3) Der **Nutzen** der Mineralien, und zwar 1) der **Erden**, bestehet sonderlich darin, daß dieselben dem Pflanzen-Reiche und dadurch auch dem Thier-Reiche Nahrung verschaffen, zu Artzneyen, zum Bauen, zu Gefäßen von Thon und Porcellän, zu Farben, zur Politur der Metalle u. s. w. gebrauchet werden. 2) Die **Steine** dienen zur Festigkeit der Erde, sonderlich der Berge und Ufer, zum Bauen, zu Farben, zum Feuer anschlagen, zum Glaßmachen, zum Wetzen der Messer u. d. gl. 3) Die **Salze** geben allen Speisen und Getränken ihren Geschmack, werden zu Artzneyen, zu Farben, zum Schießpulver und fast in allen Künsten gebrauchet. 4) Die **Erd-Harze** werden zu Artzneyen, Farben, zum Kütt, zum Räuchern, zum Anzünden, zur Feuerung; 5) die **Halb-Metalle** zur Artzney, zu Farben, zur Reinigung und Veränderung der Metalle, und insonderheit das Queckſilber zum Vergulden, zu Spiegeln, Barometern und Thermometern gebraucht. 6) Die **Metalle** dienen zu Geld-Münzen, zum Bauen, zu Geräthen und Instrumenten, ingleichen zu Artzneyen, insonderheit kan keine Kunst, Handwerk und Gewerbe des Eisens entbehren, welches daher auch unter allen Metallen am häufigsten, und überall auf der Erde gefunden wird. Die **Petrefacten** haben ausser dem daß sie Denkmahle vorgegangener großer Veränderungen der Erde sind, den Nutzen der Steinarten, daraus sie bestehen.

4) Wenn man das große Weltgebäude, die unzählbare Menge, die erstaunliche Grösse, die bewundernswürdige Bewegungen, die weise Ordnung und Einrichtung der Himmels-Körper, den großen Umfang der Reiche der Natur auf der Erde, die sonderbaren Veränderungen, welche in denselben vorgehen, die beständige Erhaltung und Fortdauer derselben, und überhaupt die ganze Natur, deren kleinstes Werk für den forschenden scharfsinnigsten Weltweisen ein Gegenstand der Bewunderung und des Erstaunens ist, aufmerksam betrachtet: so kan man dadurch einigen Begrif von der Größe und Herrlichkeit Gottes bekommen, welcher den Engel, der vor seinem Throne stehet und den kleinsten Wurm im Staube erschaffen hat und beyde erhält, welcher die Sterne an den Himmel gesetzet, und den Sand an die Ufer des Meeres geleget hat, welcher die Ceder auf dem Libanon und den Ysop an der Wand wachsen lässet, die Berge über der Erde erhöhet und das Ertz in ihren Eingeweiden verborgen hat. Und wenn man mit diesen Betrachtungen die Nachrichten verbindet, welche uns das Evangelium giebet, daß dieser große und majestätische Gott den sündigen Menschen, die durch eigene Verschuldung unselig geworden sind, seinen eingebohrnen Sohn zum Erlöser gegeben, und dadurch selbst den Engeln vorgezogen hat, um sie wieder selig und selbst zu Mitgenossen seiner Seligkeit zu machen; so kan man daraus